

SO DENKEN SIE DARÜBER

„Die EU ist ein Bund eigenständiger Staaten“

Zum Konflikt zwischen der EU und Polen haben Leser unterschiedliche Ansichten.

Außensicht „Es ist nicht Polen, das die EU sprengt“, 30. 10.

Zu Hans Winklers Ausführungen wäre Folgendes hinzuzufügen: Die EU beruht auf Verträgen und nicht auf einer Verfassung. Sie ist ein Bund eigenständiger Staaten. Eine Verfassung ist der fokussierte Wille des Volkes. Es gibt kein europäisches Volk. Daher stehen die Verfassungen der einzelnen Länder über den Verträgen und Letztere sind zu ändern, wenn es zu Konflikten kommt. Auch sollte man nicht vergessen, dass die „Lissabonverträge“, als Teil des EU-Vertragswerkes, bei den Volksabstimmungen gescheitert sind und an den Menschen vorbei über die Parlamente durchgedrückt wurden. Den Polen, die jahrzehntelang unter den kommunistischen Zentralisten litten, sollten wir danken, dass sie den Kampf gegen die EU-Zentralisten aufgenommen haben und dem Pingpong-Spiel zwischen Kommission und EuGH (Kommission beschließt – EuGH bestätigt) ein Ende setzen. **Heinz Schreiber**, St. Georgen

Souveräne Justiz

Hans Winklers Außensicht-Beitrag und dessen Ansicht hat mich sehr irritiert. Der Grund der Zerwürfnisse zwischen Polen und der EU ist doch die radikale Änderung der Gerichtsbarkeit in Polen. Für sämtliche EU-Länder, außer vielleicht Ungarn, ist eine souveräne Justiz ohne Eingriffsmöglichkeit des jeweiligen Staates eine Selbstverständlichkeit. Auch Polen hat sich beim Eintritt zu dieser bekannt. Dieses Land ist der größte Nettoempfänger der EU, schert sich jedoch in keiner Weise um ein gedeihliches Arbeiten, sondern macht Probleme, wo es nur kann. Ich wäre neugierig, welche Vorschläge Herr Winkler zur Lösung hätte.

Helmut Kau, Ebenthal

„Polexit“ vermeiden

Die Differenzen zwischen der EU und Polen wegen der Entscheidung des polnischen Verfassungsgerichts, dass Teile des EU-Rechts für Polen nicht gelten, werden sicherlich zugunsten Polens entschieden werden, um einen „Polexit“ zu vermeiden. Welches Land in Europa verzichtet auf Tausende Arbeitskräfte wie Bauarbeiter, ErntehelferInnen, Pflegekräfte usw., die ja dann nicht zur Verfügung stünden (siehe Großbritannien)? **Anton Roll**, Graz

Kern des Glaubens

„Zukunftsfähige Kirche mit der Fülle des Lebens“, 31. 10.

Neun Seiten hat die Kleine Zeitung vom 31. Oktober/1. November dem römisch-katholischen Feiertag Allerheiligen gewidmet. Es ist schön, wenn kirchlichen Feiern so viel Platz eingeräumt wird! Zum evangelischen Reformationstag findet sich auf Seite 10 eine Kolumne von Superintendent Sauer. Warum werden dem katholischen Feiertag neun Seiten zur Verfügung gestellt, dem evangelischen hingegen nur eine halbe Seite? 55 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher sind römisch-katholisch, drei Prozent evangelisch. Die Kleine Zeitung hat schlicht das reale Größenverhältnis abgebildet. Wir Evangelischen freuen uns schon, wenn unser Reformationstag nicht ganz vergessen wird. Der arbeitsfreie Karfreitag ist uns ja bereits genommen worden.

Gerade in einer Zeit, in der es von überall her tönt: „Leistung muss sich lohnen!“, sind die Worte von Superintendent Sauer, die den Kern des evangelischen Glaubens zum Ausdruck bringen, so wichtig, nämlich „dass wir gerecht gemacht, geliebt und angenommen sind, allein aus Gnade und nicht aufgrund unserer Leistungen.“ Vielen Dank dafür!

Gerd Hülser, Moosburg

„Stich“

Bereits auf der Titelseite der Kleinen Zeitung vom 2. 11. prangt links unten das Wort „Stich“, kommt auf Seite 9 noch fünfmal vor und soll uns einen ganz normalen Impfvorgang beschreiben. Im Allgemeinen wird man von Bienen, Wespen oder Hornissen gestochen, was schmerzhafter als eine Impfung und bei allergischer Reaktion lebensbedrohlich ist. Gestochen werden Schweine und Geflügel für Gaumenfreunden und beim Wort Messerstecherei läuft mir ein kalter Schauer über den Rücken.

Wie soll man zarter besaiteten Mitbürgern die Angst vor einer notwendigen Impfung nehmen, wenn in den Medien dauernd die verbale Schmerz-und Gruselkeule geschwungen wird und so die Bemühungen um eine höhere Durchimpfungsrate unterlaufen werden? Bei der Bekämpfung einer Pandemie hat diese Wort nichts verloren. **DI Gerhard Luft**, Klagenfurt